

| | |
|-------------------------|--|
| 1. Record Nr. | UNINA9910372809903321 |
| Autore | Fuchs Peter <p>Peter Fuchs, FH Neubrandenburg, Deutschland </p> |
| Titolo | Das System »Terror« : Versuch über eine kommunikative Eskalation der Moderne / Peter Fuchs |
| Pubbl/distr/stampa | Bielefeld, : transcript Verlag, 2015 2015, c2004 |
| ISBN | 9783839402474 3839402476 |
| Edizione | [1st ed.] |
| Descrizione fisica | 1 online resource (120) |
| Collana | X-Texte zu Kultur und Gesellschaft |
| Classificazione | AP 14000 |
| Disciplina | 303.625 |
| Soggetti | Terror Terrorism Systems Theory Terrorismus System Politics Systemtheorie Violence Politik Body Gewalt Society Körper Sociological Theory Gesellschaft Sociology Soziologische Theorie Soziologie |
| Lingua di pubblicazione | Tedesco |
| Formato | Materiale a stampa |
| Livello bibliografico | Monografia |
| Nota di contenuto | Frontmatter 1 Inhalt 5 Einleitung 9 Die Operation des Terrorisierens 15 Die Funktion - theoretische Vorbereitungen 27 |

| | |
|--|-----|
| Die Funktion des Terrors - politisch beobachtet | 35 |
| Die Funktion des Terrors - gesellschaftlich beobachtet | 43 |
| Der Code des Terrors | 53 |
| Das Medium des Terrors | 61 |
| Die Symbiosis des Terrors | 69 |
| Die organisatorische Sicherheit der Eskalation: Massenmedien | 77 |
| Nullmethodologie und Kontingenzformel | 85 |
| Religion und Terror | 95 |
| Systemstatus: parasitär? | 105 |
| Abschließende Überlegungen | 113 |
| Anmerkungen | 119 |
| Backmatter | 120 |

Sommario/riassunto

Terror ist mittlerweile zu einem Weltproblem geworden. Dabei liefern die Massenmedien typisch die Bildvorlagen – die verstümmelten Menschen, die zerbombten Gebäude, die herumirrenden Verletzten – und damit die Resultate des Terrors ins Haus. In den Beiträgen des Bandes wird der Versuch unternommen, von dieser Resultatsicht loszukommen und eine Analyse zu starten, die ausprobiert, ob sich Terror als System der modernen Gesellschaft begreifen lässt. Dabei soll auch die furchtbare Frage zumindest präzisiert werden, ob das, was so sinn- und funktionslos erscheint, nicht als eine Funktion ebendieser Gesellschaft zu thematisieren ist.

»Während man Fuchs dabei zusieht, wie er den Gegenstand für systemtheoretische Zwecke zurechtschneidet, wird einem klar, dass es die Durchsichtigkeit des Verfahrens selbst ist, die es legitimiert: Fuchs zeigt auf den Gegenstand Terror, indem er auf sich selber zeigt, den Systemtheoretiker Fuchs. Im Gegensatz zu all den anderen Terror-Theoretikern, die immer schon zu wissen vorgeben, was Terror ist, legt er die Karten auf den Tisch, thematisiert das 'Ist', indem er sein eigenes, systemtheoretisches dagegenhält.«

»'Terror, und das mag schon eines seiner Merkmale sein, ist komplett humorlos' (S.13). Peter Fuchs irritiert den Leser bereits in den wenigen Seiten der Einleitung, reizt ihn mit seiner Haltung, Terrorismus hochabstrakt vor dem Hintergrund systemtheoretischer Annahmen (vornehmlich Niklas Luhmann) zu lesen. Ihn interessiert die Funktion von Terrorismus in der Weltgesellschaft. 'Mit der Entscheidung, Terror als System zu begreifen, ist auch die Entscheidung gefallen, ihn als Sozialsystem aufzufassen. Das ist [...] ein System, das kein Bewusstsein enthält, weder gut noch böse sein kann, nichts wahrnimmt, blind und taub ist. [...] Wenn wir also von Terror als System reden, reden wir nicht mehr über Gut und Böse' (S.11). Damit wendet sich Fuchs auch bewusst von den Resultaten terroristischer Anschläge ab: 'In der Welt wird gestorben, gelitten, getrauert. Keine Theorie kann das in sich spiegeln. All dieses Sterben, Leiden, Trauern [...] ist, wie es sich abspielt, nicht theoriefähig. Es ist auch nicht 'System' (S.13). Dies liegt systemtheoretisch darin begründet, dass Körper nicht zu einem sozialen System gehören. Der Angriff auf den Körper durch Terrorismus ist - so Fuchs - lediglich Umweg, um andere Sozialsysteme zu treffen, die selbst - da ebenfalls körperlos - nicht zu treffen sind. Fuchs' Theorisierung von Terror als sozialem System liefert eine Fülle interessanter Gedanken und Interpretationen, also eine Vielzahl von Anschlussmöglichkeiten.«

Besprochen in: tazmag, 16./17.04.2005, Markus Heidingsfelder | KONEN, 10 (2004), Christian Hißnauer backview.eu, 1 (2012), Konrad Welzel <https://www.nzz.ch>, 17.10.2019, Marcel Schütz